

Abendmusiken
in der Predigerkirche

Orazio Tarditi

Soprano: Gunta Smirnova
Alto: Dina König
Tenore: Jacob Lawrence
Basso: Dominik Wörner
Cornetto: Frithjof Smith, Gebhard David
Violino: Regula Keller, Leila Schayegh
Viola da Gamba: Brian Franklin
Violone: Matthias Müller
Tiorba: Ori Harmelin
Organo e Spinetta: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag, 14. Februar 2021, 17 Uhr
Predigerkirche Basel



Orazio Tarditi

* 1602 in Rom

† 1677 in Forlì

Orazio Tarditi wird **1602** in Rom geboren, übersiedelt aber wohl sehr jung in die Toskana. Über seine (musikalische) Ausbildung ist nichts bekannt. Auch zu seiner Biographie sind nur spärliche Informationen überliefert.

Er tritt in den Orden der Kamaldulenser ein, deren Mutterkloster sich in Camaldoli in der Toskana befindet. Der Orden zeichnet sich durch eine Mischung aus stiller Kontemplation und dem Gebet in Gemeinschaft aus. Viele der Kamaldulenser folgen ihrem Ruf als Wandermönche, was möglicherweise ein Grund dafür ist, dass sich abgesehen von seinen Publikationen so wenige Zeugnisse über Tarditis Leben erhalten haben.

Von 23. Dezember **1624** bis 21. August **1628** ist er als Organist an der Kathedrale von Arezzo nachweisbar. In selber Funktion erscheint er **1629** in der Kirche S. Michele in Murano (Venedig). Die Kirche gehört zu einer Kamaldulenserabtei - 1638 wird Tarditi sein *Terzo libro dei motetti* [2–3v.] *in concerto* [...] *opera settima* deren Abt widmen.

Als *maestro di capella* finden wir Tarditi in der Folgezeit an verschiedenen Kathedralen Mittelitaliens:

1637 in Volterra, **1639** in Forlì, **1644/45** in Jesi und schliesslich mit Unterbrechungen in Faenza von **1647 bis 1670**.

Am 18. Januar **1677** verstirbt Tarditi in Forlì.

Die Zahl seiner gedruckten Werke ist beachtlich. Neben Messen, Psalm-vertonungen, Motetten und Litaneien komponiert er in der noch neuen Gattung der *Concerti*. Zudem gibt er weltliche Arien, Madrigali und *Canzonette* im Druck heraus.

Die meisten seiner Werke lässt Tarditi in Venedig drucken, beginnend mit *Sacri concentus singulis, binis, ternis, quaternis, quinisque vocibus concinendi ad organi concentum cum litanis in fine Beatae Virginis Mariae quinque vocibus* im Jahr 1622 bis hin zum *Concerto il trigesimo quinto di motetti a 2 e 3 voci con alcuni violini et una messa concertata a 3 voci, op. 36* im Jahr 1663.

Seine letzten in Druck gegebenen Opera 40 bis 42 - drei Bände mit Motetten - erscheinen dann in Bologna.

Giovanni Legrenzi

* 1626 in Clusone (Bergamo)

† 1690 in Venedig

- getauft am 12. August 1626
- über (musikalische) Ausbildung nur Spekulationen möglich - eventuell Einfluss des Vaters (Violinist), auch Unterricht bei Maurizio Cazzati (1616–1678) denkbar
- 1645 zum Organisten an Santa Maria Maggiore in Bergamo ernannt
- 1651 zum *Cappellano semplice* geweiht
- 1656 Antritt der Kapellmeisterstelle an der *Accademia dello Spirito Santo* in Ferrara
- 1665 erfolglose Bewerbung um Stelle am Wiener Kaiserhof
- 1665–1670 ohne feste Anstellung
- 1668 Ruf an den Pariser Hof aus gesundheitlichen Gründen abgelehnt
- spätestens 1670 in Venedig; Nachfolger Massimiliano Neris (1623–1673) als *Maestro di Musica* am Ospedaletto
- 1671 zudem Leitung des Oratorio der *Congregazione dei Filippini*
- 1676 Wechsel vom Ospedaletto zum Ospedale dei Mendicanti - das bedeutendste der vier Ospedali
- 1681 Vizekapellmeister an San Marco
- 1685 zum *Maestro di Capella* an San Marco gewählt
- verstorben am 27. Mai 1690

Remigio Cesti

* ca. 1635 in Arezzo

† zw. 1710 und 1717 in Florenz

- geboren ca. 1635 in Arezzo
- Neffe von Antonio Cesti (1623–1669)
- 1649 Eintritt in den Dominikanerorden
- 1663 Organist der *Cavalieri di S Stefano* in Pisa
- Anstellungen als *maestro di cappella* in Pisa, Volterra, Arezzo und Faenza
- 1661 mit seinem Onkel in Florenz zu den Feierlichkeiten anlässlich der Hochzeit von Prinz Cosimo de'Medici mit Marguerite Louise d'Orléans
- 1665 Aufführung seiner Oper *Il principe generoso* in Innsbruck
- nach 1671 nur noch Hinweise auf Tätigkeit in der kirchlichen Ämtern, z.B. als Abt in Arezzo und Siena
- Todesdatum nicht genau feststellbar, Gregorio Farulli erwähnt ihn in der *Istoria cronologica del nobile, ed antico monastero degli Angioli di Firenze* 1710 noch im Präsens, während Pietro Farulli 1717 über Cesti in der Vergangenheit schreibt. Somit müsste er zwischen 1710 und 1717 verschieden sein.
- Zum Zeitpunkt seines Todes ist Cesti Titularabt des Convents S Maria degli Angeli in Florenz.



▲ **Mutterkloster der Kamaldulenser (Eremo di Camaldoli)**

Foto: wikimedia, Francesco Gasparetti



◀ **Fra Angelico (1395/99–1455):**
Der Heilige Romuald (ca.952–1027)
Ordensgründer der Kamaldulenser.

Detail aus einem Kreuzigungsfresco von 1441/42 im
Konvent von San Marco in Florenz



▲ **Barbara Longhi** (1552–1638): Portrait eines Kamaldulenser-Mönchs um 1570. Ölgemälde. ca. 16.5 x 13 cm. Museo d'Arte della Città, Ravenna.



▲ **Cattedrale di Ss. Donato e Pietro - Arezzo**

Baubeginn 1278, die Fertigstellung erfolgte 1511. Die heutige Fassade wurde erst Anfang des 20. Jh. vollendet.

Foto: wikimedia, Miguel Hermoso Cuesta

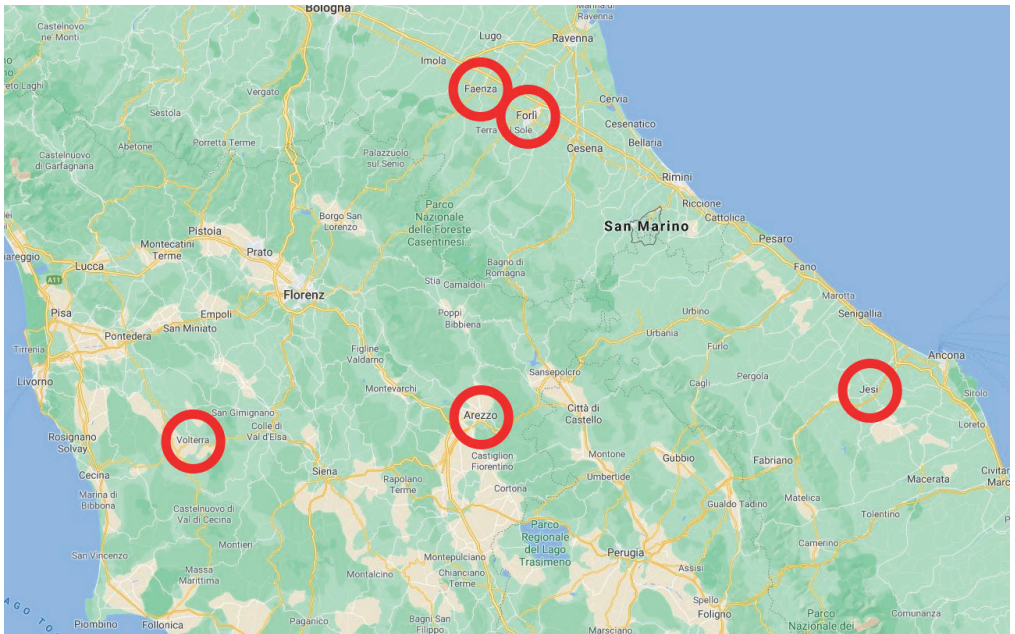
▼ **San Michele in Isola - Venedig**

Kirche und ehemaliges Kamaldulenserkloster auf der Friedhofsinsel San Michele (Murano, Venedig)

Hier soll der heilige Romuald in den 970er Jahren als Einsiedler gelebt haben.

Foto: wikimedia, Didier Descouens





▲ **Arezzo, Volterra, Forlì, Jesi und Faenza** - Wirkungsorte Tarditis in Mittelitalien.
 Landkarte: googlemaps - Markierungen: EMH

▼ **Cattedrale di Santa Maria Assunta - Volterra**

Taufbecken und Fassade - Der Dom wurde 1120 durch Papst Calixtus II. geweiht.
 Fotos: Beni Ecclesiastici in web





▲ Cattedrale di Santa Croce - Forlì

Der neoklassizistische Bau stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jh. und ersetzte den romanisch-gotischen Vorgängerbau.

Foto: wikimedia, Sailko



▲ San Pietro Apostolo - Dom von Faenza

Erbaut von 1474 bis 1515

Foto: wikimedia, Matt.giocoliere

► Duomo di San Settimio - Jesi

Wie beim Dom von Faenza handelt es sich um eine „Basilica minor“. Der ursprüngliche Kirchenbau wurde im 18. Jh. abgerissen und von 1735–1741 durch die heutige Kathedrale ersetzt.

Foto: wikimedia, Sailko



Orazio Tarditi „Monaco Camaldolense“

Die Kamaldulenser („Camaldolesi“) sind eine Mönchskongregation, die zwischen 1024 und 1025 vom Hl. Romuald gegründet wurde. Um 1010 beschloss der damalige Abt des Benediktinerklosters von Sant’Apollinare in Classe (Ravenna), sich dem Eremitenleben zu widmen. So zog er sich nach Camaldoli im Herzen des toskanischen Apennins nördlich von Arezzo zurück. Hier gründete er eine Einsiedelei, die das Mutterhaus der neuen Gemeinschaft wurde. Die Statuten der Kongregation folgten der Regel des Hl. Benedikt. 1510 reformierte sie P. Paolo Giustiniani (1476–1528), der aus einer adligen Familie aus Venedig stammte, nach dem Motto: „Leben allein mit Gott und für Gott allein.“ Anstelle von asketischen Elementen bekräftigte er die Zentralität der Feier des Mysteriums Christi und die Realität des sakramentalen Lebens. Diese Perspektive prägte das Wesen des Ordens in der frühen Neuzeit nachhaltig. In der Tat folgten viele Kamaldulenser ihrem Ruf als Wandermönche. Dieser Aspekt, zusammen mit der Aufmerksamkeit, welche der Orden – im Schoss der benediktinischen Tradition – der musikalischen Ausbildung als einer erbaulichen Tätigkeit und einem wesentlichen Element des liturgischen Gemeinschaftslebens widmete, spiegelt sich in emblematischer Weise in der Biographie von Pater Orazio Tarditi wider, welche sich als ein Porträt mit vielen leeren Flächen zeigt.

1602 in Rom geboren, zog Tarditi vermutlich sehr früh in die Toskana, um in

die Kongregation des Hl. Romuald einzutreten. In diesem Zusammenhang erhielt er wahrscheinlich seine musikalische Ausbildung. Im Herbst 1622 gab der begabte junge Kamaldulenser in Venedig die *Sacri concentus singulis, binis, ternis, quaternis quinisque vocibus concinendi ad organi concentum* heraus. Dies sollte die erste der 42 Musiksammlungen sein, die Tarditi während seines Lebens veröffentlichte. Es handelt sich um eine umfangreiche musikalische Produktion, die heute nur zum Teil erhalten ist: mindestens 13 Sammlungen sind nämlich verloren gegangen.

Im Dezember 1624 wurde Tarditi zum Organist des Doms in Arezzo (Toskana) ernannt. 1625 veröffentlichte er *Il secondo libro de motetti concertati* und drei Jahre später eine Sammlung weltlicher Musik, die *Amorosa schiera d’arie a voce sola* op. 6. Auf der Titelseite seiner 1629 erschienenen *Celesti fiori musicali* op. 8 ist er als Organist der Kirche S. Michele in Murano (Venedig) angegeben. Der Kamaldulenser verliess Venedig wahrscheinlich vor der schrecklichen Pestepidemie, welche die Stadt im Sommer 1630 überfiel. Für die folgenden Jahre weiss man, dass er 1633 eine Sammlung von 2–4 stimmigen Madrigalen veröffentlichte. Auf der Titelseite des 1637 herausgegebenen *Quarto libro de motetti* op. 13 erklärt er sich zum *maestro di cappella* der Kathedrale von Volterra (Toskana). 1639 erhielt er das gleiche Amt an der Kathedrale von Forlì (Romagna), dann zwischen 1644 und 1645 an der Kathedrale von Iesi (Marken) und seit 1647 bis 1670 (mit einigen Unterbrechungen) an der Kathedrale von Faenza

(Romagna). Orazio Tarditi starb in Forlì im Jahr 1677.

Das Programm der heutigen Abendmusik enthält eine Auswahl von Psalmen und Motetten Tarditis, die zwischen 1641 und 1670 im Druck erschienen. Aufgeführt werden sie zusammen mit einem Psalm des Dominikaners Remigio Cesti (der 1663 in einer Sammlung Tarditis veröffentlicht wurde) und drei Sonaten des damals in Ferrara tätigen Giovanni Legrenzi, die 1663 in Venedig herausgegeben wurden.

Nur wenige Komponisten haben so aktiv und über einen so langen Zeitraum zur Entwicklung der konzertierenden Musik des 17. Jahrhunderts beigetragen wie Orazio Tarditi. Der Kamaldulenser konzentrierte sich ausschliesslich auf diese moderne Kompositionstechnik. Seine musikalische Ausbildung erhielt er wohl in Rom und in der Toskana, zwei Gegenden, in denen sich zu Beginn des 17. Jahrhunderts neue stilistische Merkmale herausbildeten, welche den ästhetischen Horizont der Musik der frühen Neuzeit tiefgreifend geprägt haben. Die Verbreitung von ‚Nuove Musiche‘ (Arien und Rezitative mit Generalbass) und eine neuartige Interaktion mit den Instrumenten sind die Grundlage für die Entwicklung des neuen *Concertato*-Stils. Heinrich Schütz, der bei seinem zweiten Aufenthalt in Venedig in den Jahren 1628/29 offenbar einige Sammlungen Tarditis eingesehen hat, dürfte den Kamaldulenser zu denjenigen Komponisten zählen, die sich mit dem „konzertierenden Stylo“ befasst haben, ohne zuvor die „harte Nuß (als worinnen der rechte Kern

und das rechte Fundament eines guten Contrapuncts zu suchen ist) aufbeissen“ zu wollen (Vorrede zur 1648 publizierten *Geistlichen Chormusik*). Wie Gunther Morche betonte, hatte Tarditi „oberitalienische Vorbilder rezipiert, sich auf rezitativische Textbehandlung eingelassen, chromatische Formeln aufgenommen und seinen Klang erweitert, schliesslich mit der Verwendung von Ritornellen ein neues Formdenken akzeptiert“.* Es scheint kein Zufall zu sein, dass Tarditi vor allem nach seinem Aufenthalt in Venedig 1629 neue stilistische und satztechnische Elemente erprobte, wie etwa wechselnde Registerlagen, aufwendige Melismen und ariose Wendungen, die vor allem in Zusammenhang mit den neolateinischen Texten ein starkes Formgefühl für die Musik vermitteln. Als Tarditi sich in seinen späteren geistlichen Werken daran machte, liturgische und freie Texte zu kombinieren, mischte er konsequent in einer dynamischen Synthese arienhafte, rezitativische und madrigalistische Elemente. Viele dieser Kompositionen zeichnen sich durch sehr bewegte Instrumentalbässe (*bassi passeggiati*) aus, die es den Vokalstimmen erlauben, mit vielfältigen Manieren auf die Affekte des Textes einzugehen.

Eine typische Manifestation der katholischen Religiosität während der Barockzeit war die feierliche Gestaltung von Messen und Vespern zu den grössten Feiertagen des liturgischen Kalenders durch den Einsatz von reichen Klangapparaten mit Solisten und Instrumentalisten *ad hoc*. Die strengen Strukturen

* Morche, Gunther: *Tarditi, Orazio. Würdigung*
In: MGG online (veröffentlicht: Nov. 2016)

der Liturgie wurden so den Bedürfnissen einer feierlichen Darstellung gebeugt. Motetten und Sonaten konnten anstelle von Antiphonen während der Vesper aufgeführt werden, sie konnten bestimmte Momente der Messe, wie das Offertorium oder die Elevation, hervorheben, oder Andachtsrituale umrahmen, die zu dieser Zeit sehr beliebt waren, wie die Anbetung des Allerheiligsten Sakraments. Ziel der Musik, welche „ihre Heimat in den edelsten Geistern des Himmels hat“ („che riconosce i suoi natali da più nobili spiriti del Cielo“), war es nach Tarditi, „nicht unter der Abscheulichkeit dieser Welt die Pracht ihrer Noblesse zu verdunkeln“ („di non oscurar tra le bassezze di questo mondo i splendori della sua nobilità“). So konnte sie edle und wohlgesinnte Seelen begleiten („animi nobili e ben composti“), die fähig waren, eine absolute Kontrolle über die menschlichen Leidenschaften zu haben („hauer assoluto impero sopra l’humane passioni“). So schrieb Tarditi in der Widmung an P. Antonio Negri, „camerlengo“ der Kamaldulenser Abtei von *Santa Maria delle Carceri* (in der *Terraferma* der ehemaligen *Serenissima Republica* von Venedig), welche dem **Concerto, musiche varie da chiesa op. 30** (Venedig 1650) beiliegt. Die Sammlung enthält eine hervorragende Auswahl konzertierender Kirchenmusik des damals als „Maestro di Cappella del Duomo di Faenza“ wirkenden Tarditi. Daraus stammen drei Kompositionen: der Vers **Domine, ad adiuvandum me festina**; die Motette **Obaudite vocem laudit**; und der Psalm **Nisi Dominus**, welcher das heutige Konzertprogramm abschliesst.

Domine, ad adiuvandum me festina

ist eines der seltenen Beispiele für eine konzertante Wiedergabe des kurzen Verses, welcher die Liturgie einer Vesper eröffnet. Der Text der Motette **Obaudite vocem laudit** stammt aus Psalm 65 und wurde als *Offertorium* während der Messe in der Osterzeit verwendet, was das abschliessende „Alleluja“ bestätigt. Abgesehen von der Wiederholung *ad libitum* des ersten Abschnitts ist die Motette durchkomponiert, wobei schnelle Kadenzten die verschiedenen Verse des Textes markieren.

Der Psalm **Nisi Dominus** ist ein Meisterwerk der kompositorischen Vielfalt (*varietas*) von Tarditi. Nach einem deklamatorischen Beginn ohne Instrumente besteht das Werk aus solistischen Abschnitten der drei Stimmen mit instrumentalen *Ritornelli*. Der Abschnitt im 3/2-Takt „Sicut sagittae“ ist auf einem *Basso ostinato* aufgebaut. Danach erklingt der Ausruf „Beatus vir“, der von Stimmen und Instrumenten zusammen verkündet wird. Die drei Vokalstimmen deklamieren in homorhythmischer Form die letzten Verse des Psalms. Eine instrumentale Einleitung nimmt die Doxologie „Gloria Patri et Filio“ vorweg, welche in einem feierlichen *Crescendo* bis zum abschliessenden „Amen“ verfasst wurde.

Konzertierende Kirchenmusik enthält auch das **Concerto, musiche varie da chiesa op. 18**, welches 1641 in Venedig herausgegeben wurde. Aus dieser Sammlung, welche Tarditi dem Monsignore Luigi Gallo, Bischof von Ancona (Marken), gewidmet hat, entstammt der zweistimmige Dialog **O anima mea**. Der Text inszeniert eine eindringliche Aufforderung, das Herz zu öffnen und Chris-

tus am Kreuz anzubeten. Der Dialog wurde wahrscheinlich für eine Andacht in der Fastenzeit verfasst. *Ariosi* und harmonische Abwechslungen bilden auf spannende Art und Weise die Affekte des Textes ab.

1670 gab Tarditi drei letzte monumentale Drucke heraus: eine Sammlung zweistimmiger Motetten „concertati per cantar nell’organo“ (op. 40), sowie zwei Bände mit einstimmigen Motetten für Gesang mit Instrumentalbegleitung (op. 41 und op. 42), welche Tarditi zwei Äbten der Kamaldulenser Kongregation widmete: das erste Buch P. Tiburtio Bufa, Abt in S. Maria d’Urano (bei Forlì, in Romagna), das zweite P. Mario Poggi, Abt von S. Giusto in Volterra (Toskana). Entgegen der vermeintlichen Armut des Stils („povertà dello stile“), für die sich Tarditi in der Widmung von op. 42 entschuldigt, zeigen die einstimmigen Motetten mit zwei Violinen die erstaunliche Wandlungsfähigkeit eines Komponisten, der sehr empfänglich für die stilistischen Neuerungen der Motette mit Instrumenten war.

Resonet caelum ist eine Motette, die zur Feier eines Heiligen oder einer Heiligen bestimmt ist („per un Santo, ò Santa“). Im ersten Abschnitt ahmen daktylische Rhythmen (*lunga–brevis–brevis*) das Geläut des Festes nach. Die Motette besteht dann abwechselnd aus Abschnitten im Rezitativ- oder Arioso-Stil und schnellen Arien. Die Wiederholung des ersten Abschnitts leitet das festliche finale „Alleluja“ ein.

Zur Begleitung der Anbetung des Allerheiligsten Sakraments gedacht („per il Santissimo“), ist *Ardens amans* eine

Motette, die erhebliche Virtuosität und Beweglichkeit erfordert. Abschnitte im Arioso-Stil kontrastieren mit anderen im 3/2-Takt, die über einem absteigenden Tetrachord (*Passacaglia*) verfasst wurden: eine intime Darstellung von Trauer in der kollektiven Klangvorstellung jener Zeit. Die Motette wird durch ein schwungvolles, virtuoses „Alleluja“ abgeschlossen.

Die Motette *Exulta, jubila* hat keine spezifische liturgische Bestimmung („per ogni Tempo“). Der Text ist ein Sammelurium liturgischer Formeln und Passagen aus der Heiligen Schrift, die Tarditi musikalisch ausarbeitet, um eine Abfolge von Abschnitten zu erhalten, die sich rhythmisch oder melodisch immer unterscheiden.

1663 gab Tarditi das *Concerto ... di motetti a 2 e 3 voci con alcuni violini op. 36* heraus. Gewidmet dem vor kurzem von Papst Alexander VII. gewählten Generalabt der Kamaldulenserkongregation P. Pietro Ferracci, bildet der Band eine der letzten Musikausgaben, welche in der Offizin des venezianischen Verlegers Alessandro Vincenti (1591–1668) gedruckt wurden. Darin befindet sich neben Kompositionen Tarditis der Psalm *Beatus vir* des Dominikaners **Remigio Cesti** (ca. 1635–1710/1717) für *Cantus*, *Bassus* und zwei Violinen. P. Remigio, der Neffe des berühmten Komponisten Antonio Cesti, war damals Organist der Kirche S. Stefano dei Cavalieri in Pisa (Toskana). Effektvolle thematische Elemente, Melismen, Madrigalisten und harmonische Vielfalt unterstreichen die bemerkenswerte kompositorische Fähigkeit des Dominikaners, den Text

des Psalms in Musik darzustellen. Dies ist der Fall bei der spannungsreichen Wiederholung des Wortes „valet“, beim absteigenden Melisma des *Bassus* auf dem Vers „potens in terra“, bei den wiederholten Noten auf den Worten „manet in saeculum“, beim ikonischen Oktavsprung auf dem Wort „exortum“, bei dem sehnsüchtigen Dialog der Vokalstimmen in „misericors/et miserator“, beim langen Ton auf der akzentuierten Silbe von „non commovebitur“, bei der Mollstelle im 3/2-Takt „peccator videbit“, bei der lebhaften melismatischen Gestaltung auf dem Wort „fremet“. Der Psalm schliesst mit einem wirkungsvollen Crescendo auf die Doxologie „Gloria/Amen“. Nach einem Exemplar des Musikdrucks bereitete der schwedische Hofkapellmeister Gustav Düben (1628–1690) eine Aufführungspartitur vor. Als Teil seiner umfangreichen Musiksammlung ist das Manuskript heute in der Universitätsbibliothek Uppsala aufbewahrt.

Das Programm wird ergänzt durch drei Sonaten des aus der Lombardei stammenden, damals in Ferrara und später in Venedig tätigen Komponisten **Giovanni Legrenzi** (1626–1690): *La Spilimberga*, „A 3. Due violini e viola“, *La Buscha*, „à 6. Due Violini, e Violone, due Cornetti, e fagotto.“ und *La Rossetta*, „à 3. Due violini, e Violone“. Sie stammen aus den *Sonate a due, tre, cinque e sei istromenti ... Libro terzo Op. 8*. Die Sammlung wurde zuerst 1663 in Venedig veröffentlicht, dann 1671 in Bologna und 1677 erneut in Venedig nachgedruckt. Die erste Ausgabe trägt einen Widmungsbrief Legrenzis an den venezianischen Adligen Antonio Basadonna. Die Titel

vieler Sonaten zeigen deutliche Bezüge zu verschiedenen Kontexten und Persönlichkeiten der venezianischen Terraferma: *La Spilimberga* verweist beispielsweise auf Spilimbergo, eine kleine Stadt im Friaul, Sitz einer Adelsfamilie. Der 1671 erschienene Nachdruck weist jedoch eine andere Widmung auf, welche der Verleger Marino Silvani aus Bologna an den Musiker Lorenzo Perti, „mansionario“ der Kapelle von S. Petronio, richtete. Der Nachdruck erschien während des Wettbewerbs, in dem Legrenzi erfolglos versuchte, die Leitung der musikalischen Kapelle der Basilika von S. Petronio in Bologna zu erhalten. Die Sonaten Legrenzis stellen im instrumentalen Bereich ein perfektes Pendant zur stilistischen Vielfalt der vokalen Kirchenmusik des Kamaldulensers Orazio Tarditi dar.

Luigi Collarile

Exulta jubila accurre laetare,
concinant fideles animae
ad timpana ad organa
psallite principes
psallite murmure.

O quam suavis es, Domine,
laetantibus in te,
desiderat anima nostra
in atria tua.

Iam mundi fallaces
non curo caduca
ne boni fugaces
optata seducant.
Ad regem celitum,
cor tolle cantibus
et voce modulis
exultet spiritus.

Utinam colliquescam
igne caritatis tuae.

Ite fontes
ite flumina
amo flammas
amo faces.

O telum amoris,
o vivi cruores,
o vulnus amantis,
o penae dolentis.
Te sponsum requiro
dilectum suspiro.

Accurre languenti
succurre clamanti.

Jauchze, juble, lauf herbei und frohlocke,
es singen die Seelen der Gläubigen
zu Trompeten, zu Orgeln.
Singt, ihr Fürsten,
singt mit Getöse.

O, wie süß bist du, Herr,
es begehrt unsere Seele,
dir in deinem Palast
zuzujubeln.

Schon jetzt in der trügerischen Welt
sorge ich mich nicht um die Gefallenen,
damit mich die vergänglichen Wünsche
der reichen Leute nicht verführen.
Zum himmlischen König,
erhebe dich, Herz, mit deinen Gesängen
und mit gemässigter Stimme
juble dein Geist.

Auf dass ich doch schmelze
im Feuer deiner Liebe.

Fließt, ihr Quellen!
Fließt, ihr Flüsse!
Ich liebe die Flammen,
ich liebe die Fackeln.

O Speer der Liebe,
o lebendiges Blut,
o Wunde des Geliebten,
o Strafen des Bedauernswerten.
Dich, mein Bräutigam, brauche ich,
für dich, mein Liebster, seufze ich.

Lauf herbei zum Ermatteten,
steh dem Rufenden bei.

O Anima mea

A doi. Canto, è Alto. In Dialogo

Aus: *CONCERTO IL DECIMO OTTAVO
MUSICHE DA CHIESA, Motetti A Doi,
Tre, Quattro, è Cinque voci doi de quali son
concertati con Violini...* Venedig 1641

Text: Freie Dichtung auf Grundlage eines
anonymen Textes, der im 17. Jh. vielfach vertont
wurde.

Übersetzung: EMH

Besetzung: Canto, Alto, Continuo

O Anima mea,
suspira, arde, desidera,
arde ardentem
suspira suspirantem
desiderantem desidera.

Ecce, aperta amantis vulnera
crucifixi desiderantis brachia
te ardent, te querunt,
te suspirant, te desiderant.

Ah, cor meum durum,
cor meum saxeum
non ardes, non amas,
non suspiras, non desideras,
ecce brachia Salvatoris,
ecce vulnera redemptoris.

Eia propera curre festina
ad vulnera
apprende viscera
constringe brachia
beata ubera beabunt te.

O meine Seele,
seufze, brenne, begehre,
brenne für den Brennenden,
seufze für den Seufzenden,
den Begehrenden begehre.

Siehe, die offenen Wunden des Geliebten,
die das Kreuz ersahnenden Arme,
sie brennen für dich, sie klagen für dich,
sie seufzen für dich, sie begehren dich.

Ah, mein hartes Herz,
mein steinernes Herz,
du brennst nicht, du liebst nicht,
du seufzt nicht, du begehrt nicht,
siehe, die Arme des Heilands,
siehe, die Wunden des Erlösers.

Auf, lauf schnell und eilig
zu den Wunden,
ergreife die Eingeweide,
fessle die Arme,
die seligen Brüste werden dich
beglücken.

Stringe latus Redemptoris
prende manus Salvatoris
gusta cor amoris
vulneratum in patibulo.

Eia surge, eia propera,
eia anima festina.
Stringe crucem,
stringe arborem,
stringe Jesum in patibulo.

Dic amanti suspiranti
te amabo
suspirabo
amor meus et Jesus meus.

Berühre die Seite des Erlösers,
nimm die Hand des Heilands,
koste vom Herzen der Liebe,
verwundet durch den Galgen.

Steh auf, los, eile,
los, Seele, beeile dich.
Berühre das Kreuz,
berühre das Holz,
berühre Jesus am Galgen.

Sage dem seufzenden Liebhaber:
ich werde dich lieben,
ich werde seufzen,
meine Liebe und mein Jesus.



▲ **Gian Lorenzo Bernini** (1598–1680):
Die Verückung der Heiligen Theresa
1645–1652, Frontalskulptur aus Carraramarmor, ca. 350 cm hoch
Kirche Santa Maria della Vittoria, Rom

Ardet amans

Canto ò Tenore. Per il Santissimo.

Aus: *MOTETTI A VOCE SOLA CON DUE VIOLINI E ORGANO, LIBRO SECONDO, OPERA XXXXII*. Bologna 1670

Text: Freie Dichtung, Teile nach Bonifazio Gratiani: *Ardet amans*, in *Motetti a voce sola* (Rom 1652)
Übersetzung: EMH

Besetzung: Tenore, Cornetto I/II, Continuo

Per il Santissimo. Canto, ò Tenore. 3

Sinfonia.

A

det ar det A.

mans a- mans cor meum & beatis vulneribus

saucius beatis vulneribus saucius sic Deum sic Deum

deprecatu est o bone bone Iesu dulciter

aestuat, su- spirat cor meum & in amore tuo &

in amore tuo de- ficit & in amore tuo &

in amore tuo de- ficit.

C 3

Ardet amans cor meum
et beatis vulneribus saucius
sic Deum deprecatu est.

O bone Iesu
dulciter aestuat, suspirat cor meum
et in amore tuo deficit.

O vulnera vitae
caelestis amantis
trophea regnantis,
cor mihi aperite.
Transfigite latus,
transfigite pectus,
o mori beatum
si ferit dilectus.

Morior pro te,
o care Iesu bone.

Es brennt mein liebevolles Herz
und ist beglückt durch die Verletzung,
die es von Gott erbeten hat.

O liebster Jesu,
es lodert so süß, es seufzt mein Herz
und zerfließt in deiner Liebe.

O Wunden des Lebens,
des himmlischen Liebenden,
Siegeszeichen des Herrschers,
öffnet mir mein Herz.
Durchbohrt meine Seite,
durchbohrt mein Herz,
o, glücklich zu sterben,
wenn der Geliebte dich erschlägt.

Ich bin unsterblich verliebt in dich,
o liebster, guter Jesu.

O rosae fragrantes in cruce rubentes,
o stellae micantes in caelis ardentes,
non mihi rosarum non gemis refertum
sed Iesu spinarum connectite sertum.

O ignis vitalis
eructans ardores,
o sanguis laethalis
emundans errores,
accende cor meum
infunde dulcorem,
quo amen te Deum
te cordis amorem.

Alleluia.

O duftende Rosen, am Kreuz erblühend,
O glühende Sterne, am Himmel funkelnd,
nicht mit Rosen, nicht mit Edelsteinen
geschmückt, sondern aus Dornen winde
mir eine Krone, o Jesu.

O Feuer des Lebens,
die Gluten ausspeiend,
o fröhliches Blut
die Fehler reinigend,
entzünde mein Herz,
giesse die Süsse ein,
damit ich dich, Gott,
aus ganzem Herzen liebe.

Halleluja.

Giovanni Legrenzi

La Rossetta.

Sonata à 3. Due Violini, e Violone.

Aus: *SONATE A due, trè, cinque, e sei
Stromenti ... Libro Terzo. Opera Ottava.*
Bologna 1671

Besetzung: Violino I/II, Violone, Continuo

Sonata à 3. Due violini e Violone. Violino Pr. 15

La Rossetta.

Remigio Cesti

Beatus vir

C. B. è 2 violini

Quelle: S-Uu vmhs 083:069

Text: Ps. 111 - Übersetzung: M. Luther 1534

Besetzung: Canto, Basso, Cornetto I/II, Continuo

Beatus vir qui timet Dominum:
in mandatis ejus volet nimis.
Potens in terra erit semen ejus;
generatio rectorum benedicetur.

Gloria et divitiae in domo ejus:
et justitia ejus manet in saeculum saeculi.

Exortum est in tenebris lumen rectis:
misericors, et miserator, et justus.

Jucundus homo qui miseretur et
commodat; disponet sermones suos
in judicio: quia in aeternum non
commovebitur.

In memoria aeterna erit justus;
ab auditione mala non timebit.
Paratum cor ejus sperare in Domino,
confirmatum est cor ejus;
non commovebitur donec
despiciat inimicos suos.

Dispensit, dedit pauperibus;
justitia ejus manet in saeculum saeculi:
cornu ejus exaltabitur in gloria.
Peccator videbit, et irascetur;
dentibus suis fremet et tabescet:
desiderium peccatorum peribit.

Gloria Patri ...

Wol dem / der den HERRN fürchtet /
Der grosse lust hat zu seinen Geboten.
Des same wird gewaltig sein auff erden
Das geschlecht der frumen wird
gesegnet sein.

Reichtumb vnd die fülle wird inn irem
Hause sein / Und ire gerechtigkeit bleibt
ewiglich.

Den frumen gehet das liecht auff
im finsternis / Von dem gnedigen /
barmhertzigen vnd gerechten.

Wol dem der barmhertzig ist / vnd gerne
leihet / Und richtet seine sache aus / das
er niemand vnrecht thue. Denn er wird
ewiglich bleiben /

des gerechte wird nimmermehr
vergessen. Wenn eine plage kommen wil
so fürcht er sich nicht / sein hertz hoffet
vnuerzagt auff den HERRN. Sein hertz
ist getrost vnd fürcht sich nicht / Bis er
seine lust an seinen feinden sihet.

Er strewet aus / vnd gibt den armen /
seine gerechtigkeit bleibt ewiglich /
Sein Horn wird erhöhet mit ehren.
Der Gottlose wirds sehen vnd wird in
verdrissen / seine zeene wird er zu
samen beissen / vnd vergehen / Denn
was die Gottlosen gerne wolten / das ist
verloren.

Ehre sei dem Vater ...

Giovanni Legrenzi

La Spilimberga.

a due Violini

Aus: *Sonate à 2 e 3 strumenti e basso continuo*, op. 2. Venedig 1655

Besetzung: Cornetto I/II, Violone, Continuo

Obaudite vocem laudit

A 2. Alto è Basso

Aus: *CONCERTO MUSICHE ... op. XXX.*
Venedig 1650

Text: Freie Dichtung (nach Ps. 65/Ps. 150...)
Übersetzung: EMH

Besetzung: Alto, Basso, Continuo

A 2. Alto è Basso

O

Obaudite

Obaudite vocem laudis
et laudate nomen Domini,
cantate ei canticum laetitiae et exultationis
et iubilate in sono tubae,
psalterii et citharae,
quia magnus Dominus laudabilis
in caelo et in terra.

Alleluia.

Gehorcht der Lobesstimme,
und lobt den Namen des Herrn;
Singt ihm Lieder der Freude und der Ent-
zückung und jubelt mit Trompetenklän-
gen, Psalterium und Kithara,
denn gross und lobenswert ist der Herr
im Himmel und auf Erden.

Halleluja.

Giovanni Legrenzi

La Buscha.

Sonata à 6.

Due Violini e Violone, due Cornetti, e fagotto.

Aus: *SONATE ... Libro Terzo.* Bologna 1671

Besetzung: Cornetto I/II, Violino I/II, Violone,
Continuo

Resonet Caelum

Canto ò Tenore. Per un Santo, ò Santa

Aus: *MOTETTI A VOCE SOLA...*

Bologna 1670

Text: Freie Dichtung

Übersetzung: EMH

Besetzung: Canto, Violino I/II, Continuo

Resonet caelum, resonet terra,
cantu dulcissimo intonet mundus
voces fidelium, corda mortalium
organis, citharis, cimbalis cantent.

Hodie enim flos sanctitatis beata
ut laeta ut plena alto iubilo
ut mortis sine metu
ad caeli Regna properat.

Alleluia.

Occurrunt volantes virtutes caelorum,
deducunt laetantes ad choros iustorum.

O vere faelicos lachrimae,
O passiones huius temporis
fortunatae accepisti enim
de manu Domini mercedem laboris.

Luctus brevissimus risum perpetuum.
Et momentanea tribulatio aeterni
ponderis gloriam obtinet.

Resonet caelum...

Alleluia.

Der Himmel ertöne, es töne die Erde,
die Welt donnert mit süßem Gesang,
gläubige Stimmen, sterbliche Herzen,
Orgeln, Zithern und Zimbeln singen.

Denn heute eilt die hochheilige Blume,
so wie ich voll Freude dem Höchsten
jauchze, ohne Todesangst
zu den himmlischen Reichen.

Halleluja.

Die Tugenden des Himmels kommen dir
eilends entgegen, sie führen dich jubelnd
zum Chor der Gerechtigkeit.

O wahrhaft beglückende Tränen,
O Krankheiten dieser Zeiten,
Denn du Glückliche*r hast aus der
Hand Gottes den Lohn deiner Arbeit
angenommen.

Kürzeste Trauer, ewiges Lachen.
Und die kurze Trübsal der ewigen Last
hält die Ehre bereit.

Der Himmel ertöne...

Halleluja.

Nisi Dominus

A 3 Con Violini

Aus: *CONCERTO MUSICHE ... op. XXX.*
Venedig 1650

Text: Ps. 126

Übersetzung: M. Luther 1534

Besetzung: Alto, Tenore, Basso,
Cornetto I/II, Violino I/II, Continuo

The image shows a page of a musical score for the piece 'Nisi Dominus'. It features several staves of music with lyrics in German. The lyrics are: 'Nisi Dominus aedificaverit domum, in vanum in vanum laboraverunt qui aedificant eam. Vanum est vobis ante lucem surgere, fuggite fuggite postquam sederitis, qui manducatis panem doloris.' The score includes a large initial 'N' and various musical notations such as notes, rests, and clefs.

Nisi Dominus aedificaverit domum,
laboraverunt qui aedificant eam in
vanum.

Nisi Dominus custodierit civitatem,
frustra vigilat qui custodit eam.
Vanum est vobis ante lucem surgere:
surgite postquam sederitis,
qui manducatis panem doloris.
Cum dederit dilectis suis somnum:
ecce haereditas Domini filii,
merces fructus ventris.
Sicut sagittae in manu potentis:
ita filii excussorum.

Beatus vir qui implevit desiderium suum
ex ipsis: non confundetur cum loquetur
inimicis suis in porta.

Gloria Patri...
Amen.

Wo der HERR nicht das haus bawet /
So arbeiten vmb sonst / die dran bawen.

Wo der HERR nicht die stad behüetet /
So wachet der wechter vmb sonst.
Es ist vmb sonst das ir frue auffstehet /
vnd hernach lange sitzet / vnd esset ewer
brod mit sorgen /
Denn seinen freunden gibt ers schlaffend.
Sihe / kinder sind eine gabe des HERRN
Und leibes frucht ist ein geschenck.
Wie die pfeile inn der hand eines starcken
Also geraten die jungen knaben.

Wol dem / der seine köcher der selben
vol hat / Die werden nicht zu schanden
wenn sie mit iren feinden handeln im
thor.

Ehre sei dem Vater...
Amen.

Aufgrund der aktuellen Corona-Massnahmen des Bundes und des Kantons BS dürfen im Moment keine öffentlichen Konzerte stattfinden.

Die Abendmusik vom 14. 2. 2021 werden wir aber als Livestream ohne Publikum zur geplanten Zeit um 17 Uhr durchführen, frei zugänglich auf

www.abendmusiken-basel.ch

Bitte informieren Sie sich über allfällige Änderungen auf unserer Webseite. Wir hoffen, Sie bald wieder persönlich in der Predigerkirche bei den Konzerten begrüssen zu dürfen!

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp, Annemarie Fränkl Knab, Brian Franklin, Gabrielle Grether, Eva-Maria Hamberger, Regula Keller, Frithjof Smith

Die *Christkatholische Kirchengemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten *private Gönner, Bernhard Fleig Orgelbau, die Sulger-Stiftung, die Scheidegger-Thommen-Stiftung, die Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung, die Schweizerische Interpretenstiftung* sowie weitere Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1
BIC: BKBBCHBBXXX
Basler Kantonalbank
Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

Nächstes Konzert:

Chiara Margarita Cozzolani

Konzert: So, 14. März 2021, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

Über allfällige coronabedingte Einschränkungen werden wir Sie auf unserer Webseite informieren.

Programm **Orazio Tarditi**: Frithjof Smith
Einführungstext: Luigi Collarile
Dokumentation, Gestaltung: E-M Hamberger
Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher